

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film

Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst

Band: 42 (1990)

Heft: 10

Artikel: Der Druck wächst : Unkenrufe aus einem gefährdeten Biotop

Autor: Ganz-Blättler, Ursula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Druck wächst

Unkenrufe aus einem gefährdeten Biotop

URSULA GANZ-BLÄTTLER

Der diesjährige kirchliche Welttag der sozialen Kommunikationsmittel vom 27. Mai («Mediensonntag») steht unter dem Leitmotiv «Christliche Verkündigung im Zeitalter der Informations- und Computertechnologie». Damit soll nicht bloss ein formales Problem, nämlich die Vermittlung massenmedialer Inhalte unter Einbezug der neuesten Informationstechniken, in den Vordergrund kirchlicher Aufmerksamkeit und (Seel-)Sorge gerückt werden. Es geht bei der Frage nach einem zeitgemäßen Umgang der Kirchen mit den Medien (und umgekehrt der Medien mit den Kirchen) primär darum, die (Kommunikations-)Wege offenzuhalten und notfalls neu zu bauen, die auch in Zukunft den beiderseitig fruchtbaren Dialog gewährleisten. Die Verständigung fällt zunehmend schwerer – was auch kein Wunder ist bei dem rauen Wind, der Medienschaffenden und Fernsehdirektoren gleichermassen (und den Vertretern einer engagierten kirchlichen Medienarbeit ebenso wie jenen der Kirchenleitung) um die Nase weht.

«Wenn die Gesellschaft keine Utopien hat, so hat sie auch das Fernsehen nicht.» Der Satz fiel, hart und nüchtern, am vergangenen 20. November im Rahmen der Rüschlikoner Tagung «Televisionen: Ausblicke auf zukünftige Fernsehprogramme», und geäusserst wurde er von Peter Schellenberg, Fernsehdirektor im DRS-Studio Leutschenbach. Das war nicht einmal zynisch gemeint – bloss das Eingeständnis eines im Rechnen und Zahlenjonglieren erprobten Rationalisten, dass bei der SRG, der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft, auch nur mit Wasser gekocht wird.

Zynisch klang da schon eher Schellenbergs Kollege Helmut Thoma vom bundesdeutschen Privatsender RTLplus, der bei gleicher Gelegenheit den österreichischen Bundeskanzler Franz Vranitzky zitierte («Wer Visionen hat, braucht einen Psychiater!») und den Programmauftrag seines Senders auf den denkbar einfachsten Nenner brachte: «Wir bemühen uns, die Bildschirmfläche irgendwie zu füllen.»

«Strukturieren» heisst Umverteilen

Was offensichtlich fehlt, und zwar nicht nur auf den Bildschirmen, auf den Struktur- und Programmplänen, sind Visionen – oder auch nur ein paar verlässliche rosige Zukunftsaussichten, die sich in Worte (und lieber noch in Zahlen) fassen liessen. Die neue Programmstruktur, die beim Fernsehen DRS auf den kommenden Herbst in Kraft tritt, bringt nichts wirklich Neues (wie könnte sie, bei der angespannten Finanzlage!), dafür aber eine Umverteilung von Sendeplätzen, Verantwortlichkeiten und Lasten. Das bisherige Sonntagfeierabendmagazin «Zeitgeist» der Redaktion Gesellschaft und Religion erhält unter dem neuen Titel «Fragment» einen wesentlich attraktiveren Sendeplatz am Donnerstagabend um 21 Uhr. Das ist schön. Dokumentarfilmschaffende aller Gattungen und Neigungen sehen sich inskünftig ein- und demselben Ressort (unter der Leitung von Otto C. Honegger) angegliedert. Das ist schlecht. Das neue Erscheinungsbild des Senders setzt ab Herbst auf «kristallin» statt «wolkig». Das ist bezeichnend und spiegelt immerhin die Stimmung da und dort in den Redaktionsräumen wieder. Auf dem Nullpunkt ist das Barometer in der vor kurzem noch allseits hochgelobten «Eins zu Eins» – Redaktion angelangt: Wo einer in schem Klima Pirouetten dreht anstelle bedächtiger Kreise und dabei ausgleitet, kommt er fast unweigerlich (unweigerlich?) zu Fall.

Beim öffentlich-rechtlichen Radio, insbeson-

Conte de printemps (Frühlingserzählung)

90/141

Regie und Buch: Eric Rohmer; Kamera: Luc Pagès; Schnitt: Maria-Luisa Garcia; Musik: Schumann, Beethoven; Darsteller: Anne Teyssèdre, Florence Darel, Hugues Quester, Eloïse Bennett, Sophie Robin, Marc Lelou u.a.; Produktion: Frankreich 1989, Les Films du Losange, 112 Min.; Verleih: Sadfi, Genf.

Erster Film aus Eric Rohmers «Contes de quatre saisons». Die junge Philosophiestudentin Jeanne lernt auf einer Party Natacha, die Konservatoriumsabsolventin kennen. Die beiden verbringen eine Woche zusammen, reden miteinander und mit Natachas Vater und dessen Freundin Eve über Philosophie, Vorstellungen vom Leben und über Beziehungen. Dass dabei eine kleine Eifersuchtsgeschichte stattfindet, ein riesiges Missverständnis entsteht und sich klärt, gehört zu den alltäglichen Ereignissen, die sich unter Rohmers subtiler Regie zum Meisterwerk verbinden. – Ab etwa 14.

→ 10/90

J★★

• Frühlingserzählung

Downtown

90/142

Regie: Richard Benjamin; Buch: Nat Mauldin; Kamera: Richard H. Kline; Schnitt: Jacqueline Cambas, Brian Chambers; Musik: Alan Silvestri; Darsteller: Anthony Edwards, Forest Whitaker, Penelope Ann Miller, Joe Pantoliano u.a.; Produktion: USA 1989, Gale Ann Hurt für 20th Century Fox, 96 Min.; Verleih: 20th Century-Fox Film, Genf.

Ein übereifriger Streifenpolizist wird aus einem Nobelviertel Philadelphias in den Slum-Distrikt versetzt. Dort machen ihm nicht nur die Haufen von schweren Jungs zu schaffen, sondern auch sein schwarzer Kompagnon, der nichts von ihm wissen will. Nachdem sich die beiden aber zusammengerauft haben, bringen sie sogar eine Schmugglerbande zur Strecke. Ziemlich belangloses Filmchen, das die Kriminalität in den Elendsvierteln als Staffage benutzt und sich im übrigen nicht entscheiden kann, ob es eine Action-Story oder eine Kriminalkomödie bieten soll.

E

Une étrange affaire (Eine merkwürdige Geschichte)

90/143

Regie: Pierre Granier-Deferre; Buch: Christopher Frank, P. Granier-Deferre, Jean-Marc Roberts, nach dem Roman «Affaires étrangères» von J.-M. Roberts; Kamera: Etienne Becker; Schnitt: Isabelle Garcia de Herreras; Musik: Philippe Sarde; Darsteller: Michel Piccoli, Nathalie Baye, Gérard Lanvin, Jean-Pierre Kalfon u.a.; Frankreich 1981, Alain Sarde für Sara/Antenne 2, 90 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 25.5.1990, 23.50 ARD).

Ein Angestellter löst sich immer mehr von seinem alltäglichen Leben und erliegt, bis zum völligen Identitätsverlust, den subtilen Verführungskünsten seines Vorgesetzten. Ein zurückhaltend und kühl inszeniertes, hervorragend gespieltes Drama um die Beeinflussbarkeit menschlichen Verhaltens, um Anpassung und Selbstaufgabe sowie die Verführbarkeit des Menschen angesichts von Karriere und Macht.

E★

• Eine merkwürdige Geschichte

An Innocent Man (Von Bullen aufs Kreuz gelegt)

90/144

Regie: Peter Yates; Buch: Larry Brothers; Kamera: William A. Fraker; Schnitt: Stephen A. Rotter, William S. Scharf; Musik: Howard Shore; Darsteller: Tom Selleck, Laila Robbins, David Rasche, F. Murray Abraham, Richard Young u.a.; Produktion: USA 1989, Interscope Communications, 94 Min.; Verleih: Warner Bros., Zürich.

Ein von zwei korrupten Polizisten zusammengeschossener und dann des Drogenbesitzes bezichtiger unbescholtener Bürger landet unschuldig im Gefängnis, wo er selbst ungestraft zum Mörder wird. Nach seiner Entlassung rächt er sich an den beiden Cops. Im Fernseh-Serien-Stil inszenierte Spannungsgeschichte, die sich wenig um die Charaktere ihrer Figuren kümmert und ganz auf äußere Action setzt. Das schauspielerische Unvermögen Tom Sellecks verstärkt noch die Oberflächlichkeit von Buch und Regie.

E

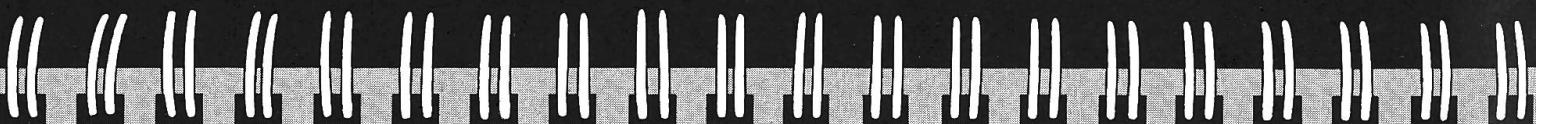
• Von Bullen aufs Kreuz gelegt

**ZOOM Nummer 10
16. Mai 1990
«Filmberater»
Kurzbesprechungen
50. Jahrgang**

Unveränderter
Nachdruck
nur mit Quellen-
angabe ZOOM
gestattet.

K = für Kinder
ab etwa 6
J = für Jugendliche
ab etwa 12
E = für Erwachsene

★ sehenswert
★★ empfehlenswert



AGENDA



FILME AM BILDSCHIRM

Samstag, 19. Mai

L'ombre de la terre/Dhil al-ardh

(Schatten der Erde)

Regie: Taïeb Louhichi (Tunesien/Frankreich 1982), mit Despina Tomazani, Abdellatif Hamrouni, Hélène Catzaras. – In pastellfarbenen Bildern, aber packend und dramatisch erzählt Taïeb Louhichi die Geschichte einer aussterbenden Hirtenküste im Maghreb. Der Vormarsch technisch-industrieller Lebensweise verdrängt die tradierte Welt Nordafrikas. (10.00–11.25, TV DRS)

Mittwoch, 23. Mai

Sofia

Regie: Alejandro Doria (Argentinien 1987), mit Dora Baret, Héctor Alterio, Graciela Dufau. – Buenos Aires im Frühjahr 1978, Zeit des Junta-Terrors: Menschen werden verschleppt, verschwinden spurlos. Sofia muss sich vor der Polizei verstecken, ihr Freund ist aus politischen Gründen inhaftiert worden. Ein siebzehnjähriger Schüler kommt ihr zu Hilfe. Zwischen ihm und der Frau entsteht eine tiefe Beziehung. Der Film verbindet eine problematische Beziehungsgeschichte mit der politischen Realität. (22.15–23.50, SWF 3)

Freitag, 25. Mai

River's Edge

(Das Messer am Ufer)

Regie: Tim Hunter (USA 1986), mit Crispin Glover, Keanu Reeves, Ione Skye Leitch, Dennis Hopper. – Sie sind 17 Jahre alt und haben keine Träume mehr: Schneller Sex, Alkohol, Drogen sorgen für schales Vergnügen. In diesem Milieu tötet ein Halbwüchsiger seine Freundin. Ein Film, der mit der Yippie- und Plastikkultur des Genres bricht. (22.30–0.35, TV DRS). Zum Thema Jugend: Wie jugendliche Kritik am Bestehenden verhindert wird, zeigt die Dokumentation «Zehn Jahre

nach der Konfrontation», Rückblick auf die Zürcher Jugendunruhen 1980, Sonntag, 27. Mai, 11.00–12.30, TV DRS.)

Montag, 28. Mai

Macao oder Die Rückseite des Meeres

Regie: Clemens Klopfenstein (Schweiz/BRD 1988), mit Max Rüdlinger, Christine Lauterburg, Hans-Dieter Jendreyko. – Ein Schweizer Mundartforscher stürzt mit dem Flugzeug über der Ostsee ab und wird auf die «Rückseite des Meeres», an die Küste einer tropischen Insel, gespült. Alle Kommunikations- und Rückkehrversuche misslingen. Ist «Macao» das Jenseits? (22.00–23.30, TV DRS)

→ ZOOM 18/88

Mittwoch, 30. Mai

Natalia

Regie: Bernard Cohn (Frankreich 1988), mit Pierre Arditi, Philippine Leroy-Beaulieu, Ludmila Mikael, Michel Voita. – Der erste Spielfilm von Bernard Cohn, Sohn emigrierter Juden in Frankreich, beschreibt den Leidensweg der jüdischen Schauspielerin Natalia, die sich nach der Entlassung aus der Lagerhaft auf die Suche nach ihrer Identität begibt. Der Film thematisiert ein Tabu in Frankreich: Die Filmkontrollbehörde des Vichy-Regimes verbot seit 1940 den Juden die Mitarbeit in der französischen Filmbranche. Filmprojekte wurden während der deutschen Okkupation streng censiert. (23.15–1.10, ZDF)

Sonntag, 3. Juni

Le Procès de Jeanne d'Arc

(Der Prozess der Jeanne d'Arc)

Regie: Robert Bresson (Frankreich 1961), mit Florence Carrez, Jean-Claude Fournau, Roger Honnorat. – Eines der Hauptwerke des Regisseurs. Aus der Historie, Prozessakten und Legende von Jeanne d'Arc, die 1431 als Ketzerin verbrannt, 1456 rehabilitiert und 1920 heiliggesprochen wurde, hat Robert Bresson eine Parabel über die Vermessenheit weltlicher Macht gestaltet. (22.35–23.35, TV DRS)

KURZBESPRECHUNGEN

The Last Days of Pompeii (Der Untergang von Pompeji)

90/145

Regie: Ernest B. Schoedsack; Buch: Ruth Rose, nach einer Vorlage von James A. Creelman und Melville Baker; Kamera: J. Roy Hunt, Eddie Linden jr.; Bauten: Van Nest Polglase; Darsteller: Preston Foster, Alan Hale, Basil Rathbone, John Wood, David Holt, Louis Calhern u.a.; USA 1935, Merian C. Cooper für RKO, 95 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 25.5.1990, 15.35 ARD).

Die Geschichte eines Schmieds, der als Gladiator zu Ruhm und Reichtum kommt, spielt zur Zeit Christi in Judäa und Pompeji vor dem verheerenden Ausbruch des Vesuvs. Der Historienfilm balanciert hart an der Grenze des Kitschs und hat seinen Höhepunkt im Vulkanausbruch und im Untergang der Stadt zu seinen Füssen, dargestellt mit für die damalige Zeit spektakulären Trickaufnahmen.

J

Der Untergang von Pompeji

Lord of the Flies (Herr der Fliegen)

90/146

Regie: Harry Hook; Buch: Sara Schiff, nach dem Roman von William Golding; Kamera: Martin Fuhrer; Schnitt: Tom Priestly, H. Hook; Musik: Philippe Sardé; Darsteller: Paul Balthazar Getty, Chris Furrh, Daniel Pipoly, Gary Rule, Badge Dale u.a.; Produktion: USA 1990, Castle Rock Entertainment, 103 Min.; Verleih: Rialto-Film, Zürich.

In der zweiten Verfilmung des weltbekannten Romans von Sir William Golding (Erstverfilmung von Peter Brook, 1963) wird auf formale Experimente verzichtet und auf Realismus gesetzt. Gut geführte Laiendarsteller verkörpern eine Schicksalsgemeinschaft von 8–12jährigen, die sich nach einem Flugzeugabsturz auf eine unbewohnte Insel retten, und in der Wildnis mehr und mehr der Irrationalität und Brutalität verfallen. An den erschreckenden Wahrheitsgehalt der literarischen Parabel über die Macht des Bösen in der Natur des Menschen kommt der Film trotz starker Bildsprache nicht heran. – Ab etwa 14.

→ 10/90

Herr der Fliegen

J★

Malevil

90/147

Regie: Christian de Chalonge; Buch: Ch. de Chanlonge, Pierre Dumayet, nach dem gleichnamigen Roman von Robert Merle; Kamera: Jean Penzer; Schnitt: Henri Lanoë; Musik: Gabriel Yared; Darsteller: Michel Serrault, Jacques Dutronc, Robert Dhéry, Jacques Villeret, Jean-Louis Trintignant, Hanns Zischler u.a.; Produktion: Frankreich/BRD 1980, NEF/Les Films Gibé Télécip/A 2/Stella/Anthea, 120 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 8.6.1990, 23.00 TV DRS).

Einige Bewohner eines kleinen Dorfes überleben eine atomare Katastrophe und versuchen, in einer fast restlos zerstörten Welt zu überleben, bis sie von der Obrigkeit zwangsevakuier werden. Ein Gleichnis auf den Sieg menschlichen Überlebenswillens über Gewalt und Zerstörungswut politischer Systeme. Der Film appelliert mit stark bildhaften und emotionalen Mitteln an Vorstellungskraft und Vernunft. Ein eindringlicher Beitrag zur Friedensdiskussion fernab von ideologischen Klischees.

J★

Prototype (Sein Freund, der Roboter)

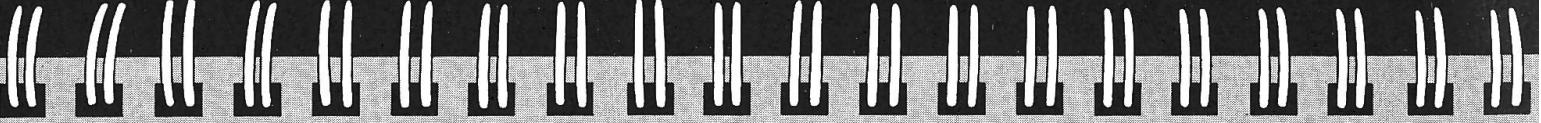
90/148

Regie: David Greene; Buch: Richard Levinson, William Link; Kamera: Harry May; Schnitt: Parkie Singh; Musik: Billy Goldenberg; Darsteller: Christopher Plummer, David Morse, Arthur Hill, Frances Sternhagen, James Sutorius u.a.; Produktion: USA 1983, King Features, 95 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 29.5.1990, 20.15 ZDF).

Carl Forrester, ein Wissenschaftler, der einen künstlichen Menschen erschaffen hat, versucht, sein Geschöpf dem Einfluss der militärischen Auftraggeber zu entziehen, die den intelligenten Roboter zu einer Tötungsmaschine umfunktionieren möchten. Während Forrester sich mit dem Androiden versteckt, wird er mit der Verantwortung für seine Forschung konfrontiert, bis der Roboter ihn von der Last seiner Erfindung befreit. Moderne Verfilmung des Frankenstein-Stoffes, die sich eng an die Vorlage hält. Eine wohltuend zurückhaltende Unterhaltung, die einige Denkanstöße gibt.

J

Sein Freund, der Roboter



AGENDA



FERNSEH-TIPS

Sonntag, 20. Mai

Gäste aus Budapest

Im «Rolandseck» diskutieren Istvan Szabo, Regisseur; György Konrad, Schriftsteller und Soziologe; György Jovanovics, Bildhauer; Ildiko Enyedi, Filmemacherin; Imre Poszgay, Politiker und ehemaliger Filmemacher. Welche Rolle spielt Ungarn als Vorreiter der Ost-West-Annäherung? Welche Bedeutung haben die Intellektuellen in Ungarn? (20.15–21.45, SWF 3)

Die Welt in unserer Hand

Das internationale Projekt «Eine Welt für alle» konfrontiert die Fernsehzuschauer mit brennenden Problemen der Welt, die jeden von uns betreffen. In einer Woche werden folgende Themen behandelt: Treibhauseffekt, Abholzung der Wälder, Luftverschmutzung, Leerfischen der Ozeane, militärische Regionalkonflikte und Weltschuldenkrise. (20.05–20.35, TV DRS; «The March», Der Marsch, englischer Fernsehfilm von William Nicholson, Sonntag, 20. Mai, 20.35–22.11, TV DRS)

Mittwoch, 23. Mai

HUGO – Der gläserne Mensch

HUGO für «Human Genome Organization», ist eines der gigantischen Wissenschaftsprojekte der Menschheit. Hunderte von Forschungsteams in aller Welt wollen in etwa 15 Jahren jedes einzelne Gen des Menschen entschlüsseln. Gendiagnose soll Krankheiten und psycho-physische Anfälligkeit voraussagen. Wie werden Arbeitgeber und Versicherungen reagieren, wenn Tests ergeben, dass jemand anfällig für Depressionen, Sucht oder Herzinfarkt ist? (20.05–21.35, TV DRS, Zweitsendung: Freitag, 25. Mai, 13.45)

Donnerstag, 24. Mai

Die Reformation in der Revolution

Die Umwälzungen in Osteuropa haben grosse Auswirkungen auf die Kirchen: Was bringt den Kirchen die Freiheit, wie gehen sie mit ihr um, wie gestalten sie die Zukunft dieser Länder? Erwin Koller spricht mit Milan Opocensky, Generalsekretär des Reformierten Weltbundes und Theologieprofessor an der Karls-Universität in Prag. (21.50–22.50, TV DRS; Zweitsendung: Sonntag, 27. Mai, 10.00)



RADIO-TIPS

Dienstag, 29. Mai

Gentechnologie – was ist das eigentlich?

In der Einführung zur MOSAIK-Schwerpunktwoche Gentechnologie stellen Ursula Krattiger und Linda Stibler dar, wie Gentechnologie, die Erforschung des Erbguts von Pflanzen, Tier und Mensch, sich auf Individuum und Gesellschaft auswirken kann. (14.05–14.30, DRS 1; weitere Sendungen: «Von der Züchtung zur Gen-Manipulation», Mittwoch, 30. Mai; «Unterwegs zum Genpass?» Donnerstag, 31. Mai; «Hoffnung oder Horror?», kritisches Nachdenken über die Gentechnologie, Freitag, 1. Juni, jeweils 14.05, DRS 1)

Sonntag, 3. Juni

Das blutige Geschäft

Die 30 000 Verletzten, die unser Strassenverkehr jährlich fordert, bedeutet nicht nur menschliches Leid und Arbeitsausfall. Die Verkehrsunfälle bilden auch einen erheblichen Wirtschaftsfaktor infolge der Bergungs- und Heilungsmaschinerie. (20.00–21.30, DRS 1; Zweitsendung: Mittwoch, 13. Juni, 10.00, DRS 2)

KURZBESPRECHUNGEN

The Red Pony (Das letzte Wort hat Tilby) 90/149

Regie: Robert Totten; Buch: R. Totten, Ron Bishop, nach der gleichnamigen Erzählung von John Steinbeck; Kamera: Andrew Jackson; Schnitt: Marsh Hendry; Musik: Jerry Goldsmith, Darsteller: Henry Fonda, Maureen O'Hara, Clint Howard, Ben Johnson, Jack Elam u.a.; Produktion: USA 1973, Omnibus, 100 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 2.6.1990, 10.00 TV DRS).

Der Konflikt zwischen einem Farmer, der im kalifornischen Salinas-Tal einen harren, die ganze Familiefordernden Existenzkampf führt, und seinem ungestümen zwölfjährigen Sohn löst sich in der Zusammenarbeit bei der risikoreichen Geburt eines Fohls. Bemerkenswerte Neuverfilmung (die erste inszenierte Lewis Milestone 1949) der Erzählung von John Steinbeck durch einen Spezialisten für Siedlergeschichten. Beeindruckend Henry Fonda als verschlossener Farmer, der sich selbst und seine Familie bis an die Grenze des Erträglichen strapaziert, um einen Zipfel seiner Individualität und Selbständigkeit zu wahren.

Das letzte Wort hat Tilby

J

Ripoux contre Ripoux 90/150

Regie: Claude Zidi; Buch: C. Zidi, Simon Michael, Didier Kaminka; Kamera: Jean-Jacques Tarbes; Schnitt: Nicole Saunier; Musik: Francis Lai; Darsteller: Philippe Noiret, Thierry Lhermite, Line Renaud, Grace de Capitani, Guy Marchand, Jean-Pierre Castaldi, Michel Aumont u.a.; Produktion: Frankreich 1989, Films 7, Orly, Sedif, TF 1, 105 Min.; Verleih: Alpha Films, Genf.

Eine amüsante Schmierenkomödie aus dem Pariser Polizeirevier Montparnasse. Claude Zidis Film lebt vom französischen Charme der beiden Hauptdarsteller Philippe Noiret und Thierry Lhermite, deren moderat korruptes Polizistendasein durch noch korruptere Kollegen arg bedroht wird. Die pointierten Plaisanterien der Dialoge verleihen dem Film seine Leichtigkeit, die Musik von Francis Lai und Kameramann Tarbes Vorliebe für sanfte Farbtöne und Weichzeichner lassen ihn streckenweise zur romantischen Farce werden. – Ab etwa 14.

J

Scared Stiff (Starr vor Angst) 90/151

Regie: George Marshall; Buch: Herbert Baker, Walter De Leon; Kamera: Ernest Laszlo; Musik: Leith Stevens, Mack David, J. Livingston; Darsteller: Dean Martin, Jerry Lewis, Lizabeth Scott, Carmen Miranda, George Dolenz u.a.; Produktion: USA 1953, Paramount, 107 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 20.5.1990, 15.15 ZDF).

Zwei Nachtclub-Komiker verstricken sich in Kriminal- und Gruselabenteuer, als sie der Erbin eines Spukschlosses in der Karibik gegen ihre Hauseister beistehen wollen. Überdreht-turbulente Horrorgroteske für ausgemachte Jerry Lewis-Fans, der hier in einer seiner besten Rollen zu sehen ist.

J

• Starr vor Angst

Sidewalk Stories 90/152

Regie und Buch: Charles Lane; Kamera: Bill Dill; Schnitt: Anne Stein, Ch. Lane; Darsteller: Charles Lane, Nicole Alydia, Sandye Wilson, Trula Hoosier, Darnell Williams u.a.; Produktion: USA 1989, Charles Lane, 97 Min.; Verleih: Rialto-Film, Zürich.

Ein Schwarzweissfilm, der – in der Tradition der Slapstick-Grotesken – ohne Dialog auskommt. Die Story selbst erinnert stark an Chaplins «The Kid»: Ein herumziehender Strassenmaler findet neben einem Ermordeten dessen Kind. Er nimmt es auf und schlägt sich mit ihm gegen die Widrigkeiten seiner unsicheren Existenz durch, bis er schliesslich die Mutter ausfindig macht und ihr das Kind überlässt. Ein Märchen – das zum Schluss aber in die soziale Wirklichkeit einmündet, weil Charles Lane da die Bettler und Stadtstreicher zu Wort kommen lässt. – Ab etwa 9.

→ 10/90

K★



AGENDA



FILM UND MEDIEN

Montag, 21. Mai

Spécial cinéma

Im Rahmen der Sendung von Christian Defaye und Christiane Cusin wird der Film «*Mission*» von Roland Joffé (England 1986), mit Robert de Niro, Jeremy Irons, Ray McAnally, gezeigt. *Anschliessend, 22.10.*, «Spécial Cannes»; Interviews und Filmausschnitte aus dem Filmfestival in Cannes. (20.05–23.05, TSR)

Dienstag, 22. Mai

Internationale Filmfestspiele in Cannes

Sie spiegeln Themen und Tendenzen eines an Kommerz und Kunst orientierten Wirtschaftszweigs wider. In der Reportage stellt Jürgen Kritz Preisträger und Höhepunkte des Festivals vor. (23.00–0.00, ARD)

Mittwoch, 6. Juni

Der polnische Film im Umbruch

Eine Standortbestimmung des lebendigen polnischen Filmschaffens der Gegenwart. Im Anschluss an das «Filmforum» folgt das Erstlingswerk des polnischen Regisseurs Maciej Dejczer, «300 Meilen zum Himmel», die Geschichte zweier Brüder, die in den Westen fliehen. (22.40–ca. 0.30, ZDF)

6.–8. Juni, Horw/Luzern

Wie leite ich eine Redaktion?

Weiterbildungsseminar für praktizierende Journalisten und Journalistinnen: Eingeführt wird in die wichtigsten Leitungs- und Arbeitsinstrumente des Redaktionsmanagements. – Medienausbildungszentrum MAZ, Postfach 77, 6047 Kastanienbaum/Horw, Tel. 041/473636, Telefax 041/473659.

7. Juni, Düsseldorf

Computerspiele im Visier

Seminar zur Frage, ob Computerspiele als harmloser Spass zu betrachten sind oder Gefahren bergen. – Film Funk Fernseh Zentrum der Evangelischen Kirche im Rheinland, Lenastr. 41, D-4000 Düsseldorf 30, Tel. 0049211/63 98-1 und 2-20.

21./22. Juni, Rüschlikon

Film- und Fernsehkritik

Workshop im Gottlieb Duttweiler Institut, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Neue Medien, Schlieren. Was will die Film- und Fernsehkritik, und was vermag sie zu leisten? Welche Auswirkung hat die zunehmende Vernetzung von Film- und Fernsehtechnik längerfristig auf die Kritik? – Zentrum für Neue Medien, Postfach, 8952 Schlieren, Tel. 01/7302004, Telefax 01/7304730.



VERANSTALTUNGEN

28. Mai–1. Juni, Remscheid (BRD)

Jugendkultur und Medien

Fachtagung zu neuen medienpädagogischen Modellen in Theorie und Praxis. – Akademie Remscheid für musicale Bildung und Medienerziehung, Kuppelstein 34, D-5630 Remscheid 1, Tel. 00492191/794-225.

22.–24. Juni, Hofgeismar (BRD)

Justiz im Spiegel der Medien

Seminar über die Wechselbeziehungen zwischen Rechtssprechung und Journalismus – Evangelische Akademie Hofgeismar, Schlösschen Schönburg, Postfach 12 05, D-3520 Hofgeismar, Tel. 00495671/881-0.

KURZBESPRECHUNGEN

Tong Tana – Eine Reise ins Innere Borneos 90/153

Regie und Idee: Jan Röed, Fredrik von Krusenstjerna; Texte: Björn Cederberg; Kamera: J. Röed; Schnitt: B. Cederberg; Musik: Björn Ryd; Produktion: Schweden 1989, Against the Sky, Harold Budd, Brian Eno, 88 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.

Im nördlichen Borneo beheimatet, leben die Penan als Jäger und Sammler im Einklang mit der Natur. Durch extensive Waldrodungen wird nun ihr Lebensraum zerstört, der über Millionen Jahre gewachsene Regenwald mit seinem immensen Artenreichtum in wenigen Jahren vernichtet. Der Schweizer Bruno Manser lebte sechs Jahre mit den Penan zusammen. Der Dokumentarfilm zeigt eindrücklich, wie es ihm gelang, die fremde Kultur zu verstehen, und berichtet von der Ohnmacht der Penan im Kampf gegen die Holzfäller.

→ 10/90

J★

Tremors (Im Land der Raketenwürmer) 90/154

Regie: Ron Underwood; Buch: S. S. Wilson & Brent Maddock; Kamera: Alexander Gruszynski; Schnitt: O. Nicholas Brown; Musik: Ernest Troost; Darsteller: Kevin Bacon, Fred Ward, Finn Carter, Michael Gross, Reba McEntire, Bobby Jacoby, Charlotte Stewart u.a.; Produktion: USA 1990, Gale Anne Hurd, G.J.P., 95 Min.; Verleih: UIP, Zürich.

Eher schröklich als schrecklich, die alles verschlingenden Viecher, die sich mit rasender Geschwindigkeit unter der Erdoberfläche fortbewegen und ganze Station-cars samt Driver in die Tiefe zerrn. Der mit viel Schenkelklopferwitz durchsetzte Horror-Western hat ein flottes Tempo und lässt einem die Handvoll Bewohner des Wüstenkaffs Perfection ans Herz wachsen. Und, ein Happy-End darf's sein, den Tentakeln der Greifoids entkommen fast alle, dank dem smarten Val und der cleveren Rhonda.

J Im Land der Raketenwürmer

The Yearling (Die Wildnis ruft) 90/155

Regie: Clarence Brown; Buch: Paul Osborn, nach dem gleichnamigen Roman von Marjorie Rawlings; Kamera: Charles Rosher, Leonard Smith; Musik: Herbert Stothart; Darsteller: Gregory Peck, Jane Wyman, Claude Jarman jr., Chill Wills u.a.; Produktion: USA 1947, MGM, 135 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 24.5.1990, 10.55 ZDF).

Am Rande der Wildnis von Florida führt ein Farmer mit seiner Frau und seinem elfjährigen Sohn Jody ein kärgliches Dasein. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen Freud und Leid Jodys mit seinem geliebten Spielgefährten – einem Rehbock, der jedoch auf der Farm beträchtlichen Schaden anrichtet, und dem er den Gnadschuss geben muss, nachdem er angeschossen wird. Trotz einiger Stilmängel dank der vorzüglichen Darstellung eine annehmbare, gefühlvolle Unterhaltung.

K Die Wildnis ruft

Zwei Frauen 90/156

Regie: Carl Schenkel; Buch: Bea Hellmann, C. Schenkel; Kamera: Dietrich Lohmann; Musik: Anne Dudley; Darsteller: Jami Gertz, Martha Plimpton, George Peppard, Bruce Payne, Rip Torn u.a.; Produktion: BRD/USA 1989, Bavaria/Roxy/Lisa, 98 Min.; Videovertrieb: Videophon, Baar.

Eine attraktive 19jährige Balletttänzerin erfährt, dass sie an Krebs erkrankt ist. In der Begegnung und Auseinandersetzung mit einer gleichaltrigen, von Wesen und Herkunft aber völlig andersartigen Leidensgefährtin findet sie die Kraft, ihre Krankheit anzugehen. Von zwei hervorragenden Darstellerinnen getragene Geschichte einer aussergewöhnlichen Freundschaft, bei der die Krankheit lediglich als Leitfaden dient; trotz einiger inszenatorisch nicht immer stilsicher gehandhabter Unterhaltungswerte und Schwächen in den Nebenrollen ein diskussionswerter, nachdenklich stimmender Film.

→ 10/90

E★

AGENDA

VIDEOS IM VERLEIH

Nach dem Überleben Leben lernen

Erika Fehse, BRD 1984; Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 23 Min., Video VHS, Fr. 20.–.

1978 kamen auf dem Campingplatz Los Alfaques in Spanien bei der Explosion eines Tankwagens 200 Menschen in Flammen um. Zahlreiche Feriengäste wurden im Flammenmeer schwer verletzt. Edith Ammermann, eine der Überlebenden, die durch Brandnarben schwer verunstaltet wurde, schildert ihr Leben nach dem Unfall. In kleinen Schritten hat sie den Weg zurück in die Gesellschaft gefunden, und es ist ihr gelungen, neuen Lebensmut zu schöpfen. Ab 12 Jahren.

Ich will wieder leben

Junge Menschen nach einem Selbstmordversuch Bernd Umbreit, BRD 1989; Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 28 Min. Video VHS, Fr. 20.–.

Drei junge Menschen erzählen, wie es zum Selbstmordversuch gekommen ist, und wie sie den Weg ins Leben zurückgefunden haben, wie sie schliesslich ihre Krisensituation überwinden konnten und daraus neuen Lebensmut schöpften. Ab 14 Jahren.

Nicht mit uns – gemeinsam gegen Neonazis

Wolfgang Becker, BRD 1989; Dokumentarfilm, farbig, deutsch gesprochen, 24 Min. Video VHS, Fr. 20.–.

Wir erhalten Einblick in die Denkweise und Tätigkeiten der Neonazis in der BRD. Der Mord an einem 17jährigen Jungen und andere Gewalttaten von Skinheads lösten eine anhaltende, öffentliche Diskussion über Rechtsextremisten und deren Einfluss auf Jugendliche aus. Der Film stellt Neonazis und ihre Gruppierungen dar, benennt und wertet die Zusammenhänge und regt zur Diskussion über Gegenstrategien an. Ab 14 Jahren.

Nes Ammin – Eine christliche Siedlung in Israel

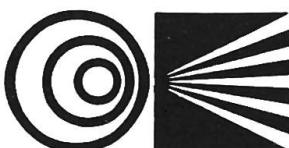
Susanne Novakowski, BRD 1985; Dokumentarfilm, farbig, Lichtton, deutsch gesprochen, 28 Min., 16 mm, Fr. 35.–, Video VHS, Fr. 20.–.

Nach anfänglichen Bedenken von jüdischer Seite wurde 1964 im nördlichen Teil von Israel die christliche Siedlung Nes Ammin (Zeichen für die Völker) gegründet. Der holländische Gründer Johan Pilon wollte damit einen Ort der Begegnung für Juden und Christen schaffen. Der Film zeigt, wie diese Begegnungen gelebt werden: gemeinsame Arbeit bei der Ernte, Schulbesuch der christlichen Kinder im jüdischen Nachbarort, Teilnahme der Christen an jüdischen Festen und Mitwirkung einiger Siedlungsbewohner im «West-Galiläa-Chor». Ab 13 Jahren.

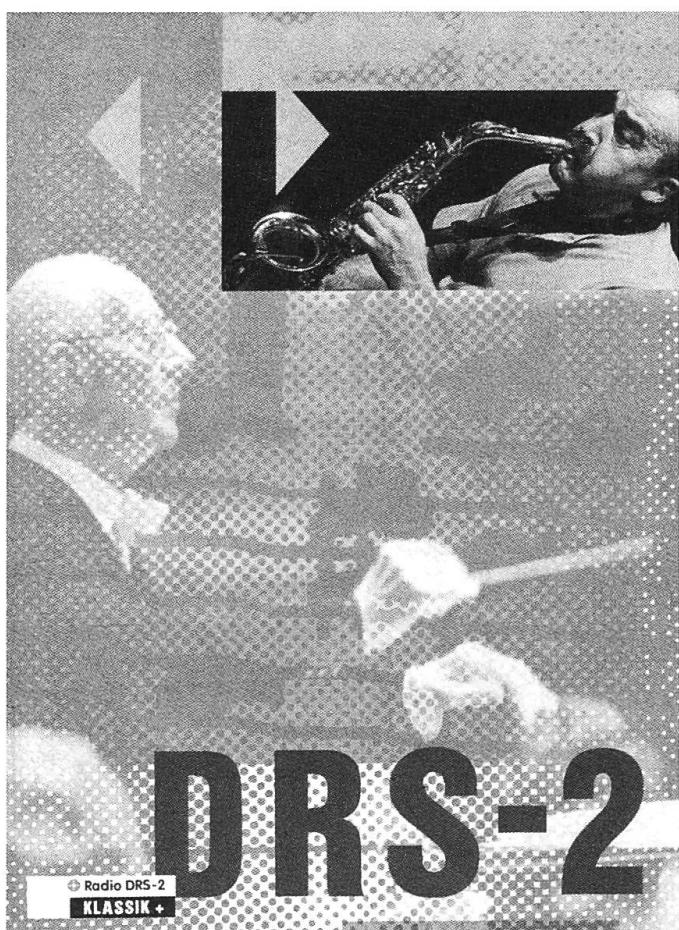
Albert Schweitzer in seinem Urwaldspital

Rhena Eckert-Schweitzer, Erica Anderson und Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, USA/BRD 1965; Dokumentarfilm, farbig, deutscher Kommentar, 25 Min. Video VHS, Fr. 20.–.

Der Film entstand 1965, ein Jahr vor Albert Schweitzers Tod, und zeigt Szenen aus der Spitalarbeit in Lambarene. Die Tochter Schweitzers, selbst Ärztin, erzählt über die Anfänge, die Patienten, das dort tätige Personal. Man sieht die Ärzte am Mikroskop, im Operationssaal, bei der Behandlung Lepröser. Mütter werden in Säuglingspflege unterwiesen, Säuglinge versorgt. Der Film zeigt auch den Menschen Albert Schweizer am Schreibtisch, im Krankenhaus, beim Gottesdienst. Ab 12 Jahren.



Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Jungstrasse 9
8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01



urchristlichen Sinne von «Kirchenvolk», so muss von zwei Gruppierungen ausgegangen werden: von einem zahlenmäßig begrenzten, aber ungeheuer aktiven (fernseh- und radioaktiven) Kern, der keine Gelegenheit der Meinungsäusserung in kontroversen religiösen Fragen auslässt, und einem bedeutungs- wie auch zahlenmäßig ungleich grösseren Kreis von Zeitgenossen, die sich kaum mehr (und schon gar nicht in Medienfragen) als «Kirche» artikulieren. Versteht man unter Kirche aber eine hierarchisch strukturierte Autorität (wie sie in dieser Form im heutigen Christentum gewiss am stärksten durch den Vatikan repräsentiert wird), so konstatiert man hinsichtlich der sich abzeichnenden Umwälzungen an europäischen und globalen Medienhorizonten eher Besorgnis und abwägende Vorsicht denn Enthusiasmus. Die kühnen Entwürfe, die optimistischen Perspektiven und der Wille zur aktiven Mitgestaltung einer kommunikationstechnisch geprägten «neuen Weltsicht»: Wo sind sie geblieben?

Immanenter Zwiespalt

«Pluralismus» heisst das Zauberwort, das eine neue Gesellschaft benennt, die sich von starren Normen und vorgefassten Meinungen (Dogmen)

dere bei Radio DRS 2, sind die Prognosen auch nicht gerade ermutigend. Wird hier erst einmal «umstrukturiert», geraten kostbare Sendegefässer ins Wanken, haben gerade religiöse Anliegen einen immer schwereren Stand, geht womöglich untersetzbares – journalistisches – Handwerk zu Bruch (vergleiche Urs Jaeggis Beitrag zu «Radio 2000» in ZOOM 1/90, und in «Vaterland» vom 30.9.1989 die Seite «Religion aktuell»). Unaufhaltsam Richtung Antarktis driftet gegenwärtig das (eben noch mit dem Christoph-Eckenstein-Preis für entwicklungspolitische Verdienste ausgezeichnete) DRS-1-Magazin «Südsicht»: Anfang 1991 wird es aus dem Programm gekippt, und ähnlich eigenständiger Ersatz ist nicht in Sicht.

Kino und Kirchen: Existenz am Rande?

Film? Wie es da bröselt und kriselt, ist sattsam bekannt: Kino findet in zunehmendem Masse auf den heimischen Bildschirmen statt im Kino statt und wenn ein entsprechender Passus im parlamentarisch debattierten neuen Radio- und Fernsehgesetz auf Zustimmung stösst, dürfen wir uns, ausgerechnet bei den langatmigeren epischen Werken, auf (wenn auch sporadische) Werbe-Einschaltungen freuen.

Und die Kirchen? Definiert man den Begriff im

Zum Thema Kirche und Medien...

... vergleiche auch die in den vergangenen Jahren erschienenen Beiträge in ZOOM. Insbesondere sei verwiesen auf die Nummern:

ZOOM 13/85 («Päpstliche Medienkommission auf dem Weg ins Jahr 2000?»)

ZOOM 14/86
(Thema: Film und Theologie)

ZOOM 7/87
(Thema: Religion und Fernsehen)

ZOOM 16/87 (Thema: Kirchen, Medien und Dritte Welt)

ZOOM 8/88 (Thema: Spannungsfeld Kirche – Medien)

ZOOM 23/88 (Thema: 60 Jahre OCIC)

ZOOM 9/89
(Thema: Religion und Medien)

ZOOM 12/89 (Thema: Kirchliche Publizistik am Scheideweg).



**Liberale blasen zur Grosswildjagd (aus:
Brückenbauer, Nr. 19, 9. Mai 1990).**

in zunehmendem Maße löst und befreit. Besonders augenfällig sind die Prozesse da, wo sie sich (wie im Osten Europas) gegen politische Machtansprüche richten – einer alten, als ungerecht erkannten Ordnung kann dabei nicht auf Anhieb eine bessere und gerechtere Ordnung entgegengesetzt werden. «Pluralismus» meint auch «Zwiespalt», immer und überall.

Eine pluralistische Meinungsbildung, im Schnittpunkt zweier derart von einschneidenden Umwälzungsprozessen heimgesuchten Institutionen («Kirche» und «Medien») betrieben, kann gar nicht anders als krisenhaft ausfallen. Die kirchliche Medienarbeit: Sie spiegelt ja nur seismographisch wieder, wo es rumort und an festem Boden mangelt. Und dabei ist der Mangel an Boden nicht einmal das Grundproblem (auch wenn es im Falle der finanziellen Ressourcen rasch einmal als solches erkannt wird oder erkannt zu werden glaubt); er ist vielmehr ein Symptom.

Böden sind, um beim Bild zu bleiben, dünne Häute, die auch durch üppig applizierte Humusschichten nicht viel widerstandsfähiger gegen Erdstöße werden. Ähnlich ist die kirchliche Medienarbeit, wie sie beispielsweise mit dieser Zeitschrift seit nunmehr fünfzig Jahren betrieben wird, nicht viel mehr als ein ständiger und beharrlicher Versuch, Widerstand zu leisten gegenüber manchmal fast übermäßig erscheinenden Kräften. Sie allerdings sind nicht unbedingt natürlichen Ursprungs, sondern hauptsächlich kommerzieller Natur- und von daher nach wie vor einen kämpferischen Einsatz wert.

Aber eben: Wo es an der Inspiration und Imagination mangelt, an brauchbaren, praktisch nutzbaren Visionen und Utopien (hier ist es, das Grundproblem!), dörren rasch einmal die fruchtbarsten Böden aus. Erosion macht sich breit. Sie zu stoppen, kann nicht die Aufgabe allein der betroffenen Institutionen sein: Hier werden gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge spürbar, und sie sind im gesamtgesellschaftlichen Kontext anzugehen.

///

Bücher und Materialien zur kirchlichen Film- und Medienarbeit

«Aufblende»: Gespräche über das sowjetische Filmschaffen

ub. Die internationale katholische Film- und AV-Organisation OCIC gibt neuerdings neben der Buchreihe «Collection Cinémedia» (zu aktuellen Entwicklungen im afrikanischen Filmschaffen) eine zweite Schriftenreihe mit dem Titel «Dialog» heraus. Hierin sollen – wie der Name sagt – Filmschaffende und interessierte Kirchenleute/Laien miteinander ins Gespräch kommen. Dokumentiert werden Dialoge, die an Tagungen, Seminaren oder Symposien in Gang gekommen sind und als wert erachtet wurden, jederzeit nachgelesen werden zu können. Den Auftakt macht das Bändchen «Aufblende», herausgegeben von Franz Grabner: Auf knapp 140 Seiten plus 20 Seiten Anhang findet sich festgehalten, was anlässlich des letztjährigen Internationalen Filmkritikerseminars in Graz und im Rahmen des gleichzeitig stattfindenden Seminars «Aufblende – Glasnost im sowjetischen Filmschaffen» gesprochen und – oft kontrovers – diskutiert wurde. An der Veranstaltung nahmen (neben Vertretern der Filmzeitschriften «film-dienst», «multimedia», «Film-Korrespondenz» und ZOOM) die sowjetischen Regisseure Alexej German, Alexandre Askoldow und Herz Frank teil: Wo sie zu Wort kommen, wird Zeitgeschichte unmittelbar fassbar und auf spannende Weise gegenwärtig.

Zu beziehen ist der Band «Aufblende: Gespräche über das sowjetische Filmschaffen» (OCIC, Brüssel/Styria, Graz-Wien-Köln, Reihe Dialog, Bd. 1) zum Preis von 20 Franken bei: OCIC Verlag, Rue de l'Orme 8, 1040 Brüssel (Belgien).

Jahresbericht des Vereins für katholische Medienarbeit

KM. Aus dem Tätigkeitsbericht des schweizerischen Filmbüros SKFK und der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen im letzten Jahr geht hervor, dass internationale Beziehungen

vertieft worden sind und – gerade in Zusammenhang mit den Öffnungsprozessen im Osten – wesentliche neue Impulse erfahren haben. Im eigenen Land wurde rege publiziert, wurden medienpädagogische Kurse für verschiedene Zielpublikum durchgeführt, stand das «Pfarrerbild in Fernsehserien» im Mittelpunkt eines vielbeachteten Seminars, und fanden endlich, mit Unterstützung durch das Filmbüro, wertvolle Filme aus den Ländern der «Dritten Welt» den ihnen zustehenden Platz auf den Spielplänen der hiesigen Kinosäle.

Der Jahresbericht des Vereins für katholische Medienarbeit informiert eingehend über das Geschehen und die Entwicklung im Bereich Kirche – Medien im letzten Jahr. Er kann angefordert werden beim Katholischen Mediendienst, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Tel. 01/2020131.

Kirchliche Mitarbeit bei den deutschschweizerischen Lokalradios

ER. Herausgegeben vom katholischen und vom evangelischen Radiodienst ist auf fünf engbedruckten Seiten die Nachschlageliste «Kirchliche Mitarbeit bei den Lokalradios» erschienen (Stand März 1990). Sie gibt Auskunft über die Organisationsform kirchlicher Mitarbeit bei den Lokalradiostationen, über Finanzielles, über die Produktionsbedingungen, die verschiedenen Arten der kirchlichen Sendungen (Verkündigung, Tagesanfänge, Veranstaltungskalender, Information, Magazine, gesellschaftliches Gespräch), und vor allem führt sie die Namen und Adressen der Verantwortlichen der evangelischen, römisch-katholischen, christkatholischen und der freikirchlichen Kirchen auf, so dass ein Nachfragen zu Details einfach ist.

Die Nachschlageliste «Kirchliche Mitarbeit bei den Lokalradios» ist zu beziehen bei: Evangelischer Radiodienst, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Tel. 01/3024100.